№ 93. Erstes Blatt. Sonntag, den 22. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April.

— Der Kaiser wohnte Donnerstag Abend in Koburg mit dem Herzog von Koburg und den übrigen dort anwesenden Fürstlichkeiten der Festvorstellung im Hoftheater bei. Die angesagte Illumination konnte wegen des Regenwetters nicht stattfinden. Der Großherzog von Hessen war mit seiner jungen Gemahlin kurz nach der kirchlichen Trauung abgereist. Der Aufenthalt des Kaisers auf der Wartburg soll bis zum 25. d. M., der Aufenthalt in Schlitz bis zum 29. d. M. dauern. Von da stattet der Kaiser der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof einen mehrtägigen Besuch ab.

— Das jungvermählte großherzoglich-hessische Paar hielt am Freitag unter allgemeinster Betheiligung der Bevölkerung seinen Einzug in Darmstadt. Oberbürgermeister Morneweg bewillkommnete das Paar im Namen der Stadt.

— Der russische Thronfolger Nicolaj Alexandrowitsch hat sich mit der Prinzessin Alix von Hessen, der jüngsten Schwester des Großherzogs, verlobt. Freitag Vormittag wurde die Verlobung im Schlosse zu Koburg verkündet. Der russische Thronfolger steht im 26., Prinzessin Alix im 22. Lebensjahre. Die nächstälteste Schwester der Braut ist bekanntlich die Prinzessin Heinrich von Preußen, während eine andere Schwester, die Prinzessin Elisabeth, mit dem russischen Großfürsten Sergei, einem Oheim des Thronfolgers, [illegible]

— Die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes wird, wie die „Köln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, am 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, stattfinden.

— Eine Pilgerfahrt nach Friedrichsruh haben am Freitag Morgen 30 nationalliberale Reichstagsabgeordnete angetreten. In Verbindung damit sollen die Hafenanlagen in Hamburg und der Nordostsee-Kanal besucht werden. Nach Nachrichten der „Post“ weilten die Reichstagsabgeordneten von 12 Uhr 40 Min. bis 3 Uhr 29 Min. in Friedrichsruh und frühstückten bei dem Fürsten Bismarck. Die Abgeordneten Prof. Hasse-Leipzig, Placke und Osann brachten Hochs aus und hielten Ansprachen. In der Antwort auf die Ansprache des Abg. Prof. Hasse-Leipzig hob Fürst Bismarck die Nothwendigkeit hervor, die Reichsfinanzen zu ordnen, der Landwirthschaft zu helfen, die staatserhaltenden Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen, wie das ein früheres Kartell erstrebt habe. Eine große Gefahr liege in der Ermunterung der polnischen Bestrebungen und der Trennung des Reichskanzleramts vom preußischen Ministerpräsidium. Ein Reichskanzler ohne die Stütze des preußischen Ministeriums schwebe wie ein Seiltänzer in der Luft. An auswärtige Verwickelungen glaube er (der Fürst) augenblicklich nicht, da jeder Staat die neuesten technischen Erfindungen erwerben wolle und keiner sich jetzt zum Losschlagen stark genug fühle. Wie der Seemann müsse man aber immer klar zum Angriff sein.

— Nach einer Meldung der „Volksztg.“ hat der Landwirthschaftsminister v. Heyden am 16. April eine Verfügung an das Berliner Polizeipräsidium erlassen, in welcher er gegen den Boykott der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ durch den Bund der Landwirthe Stellung nimmt. Er erklärt im Interesse der Gesammtheit das Vorgehen des Bundes der Landwirthe für bedauerlich, durch welches die ruhige Weiterentwickelung der Gesellschaft gefährdet werde, während die Organe der Gesellschaft genöthigt seien, gegen alle Mitglieder, welche ihre Verpflichtung zur Zahlung [illegible] vorzugehen.

— Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht den üblichen Erlaß des Kaisers, welcher die Ermächtigung ertheilt zur Beschaffung von 168 372 694 Mk. durch Ausgabe von neuen Schuldverschreibungen des Reiches gegen einen Zinsfuß von 3 oder $3^1/_2$ pCt. Von dem Kredit werden verrechnet 12 600 000 Mk. auf das Gesetz zur Herstellung des Nordostsee-Kanals, 48 060 699 Mk. auf das Kreditgesetz in Verbindung mit der neuen Heeresorganisation vom 23. Juli 1893 und 107 711 995 Mk. auf das mit dem Reichshaushaltsetat für 1894/95 verbundene Kreditgesetz. — Auf den Betrag der bevorstehenden Reichsanleihe kann aus der angegebenen Ermächtigung kein Rückschluß gezogen werden, da es der Regierung ja unbenommen ist, einen Theil des Kredits unter der Hand durch Ausgabe $3^1/_2$prozentiger Obligationen oder erst in Verbindung mit der nächstjährigen Anleihe aufzubringen.

— Eine Beschränkung des Branntweinkontingents, dem die Liebesgaben zu statten kommen, wird jetzt von den Agrariern selbst verlangt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt Notiz davon, daß der Vorstand des Landwirthschaftsraths den Reichskanzler ersucht habe, durch einen Gesetzentwurf die in der vorjährigen Novelle zum Branntweinsteuergesetz vorgesehene Beschränkung des Kontingents herbeizuführen, und zwar in Verbindung mit den anderen Bestimmungen der Branntweinsteuernovelle, abgesehen von der Erhöhung der Steuersätze. Der Grund, warum die Agrarier eine Beschränkung des Kontingents wollen, liegt klar zu Tage. In dem Augenblick, wo der Trinkkonsum sinkt unter den Betrag des Kontingents, bewirkt das über die Nachfrage hinausgehende Angebot eine Preisermäßigung des Spiritus, welche die Vortheile der Einrichtung der Liebesgabe von den Brennern auf die Konsumenten überträgt.

— Aus Anlaß der Einbringung des Synodalgesetzes, das den Selbstständigkeitsgelüsten innerhalb der evangelischen Landeskirche entgegenkommt, ist ein scharfer Gegensatz zwischen der konservativen und liberalen Seite [illegible] seiner Heftigkeit an den Konflikt beim Schulgesetz erinnert, wenn er auch bei Weitem nicht den Umfang des damaligen geistigen Kampfes annehmen kann. Schon in der ersten Sitzung der Kommission weigerten sich die Konservaten, in eine Generaldebatte einzutreten. Am Mittwoch gaben sie widerwillig zwar hierin nach, betheiligten sich aber nicht an der Verhandlung. In der Sitzung hob der Abgeordnete Dr. Enneccerus zehn Punkte hervor, in welchen sich die freieren Richtungen in Kirche und im Abgeordnetenhause beschwert fühlten, wies auf den großen Gewinn einer Verständigung für den kirchlichen Frieden und das Verhältniß unter den politischen Parteien hin und erklärte in acht jener Fragen dem Standpunkt der Gegner sich, wenn auch schweren Herzens, fügen zu wollen. Hinsichtlich des Wahlrechts und des Gelöbnisses aber müßten seine Gesinnungsgenossen auf ihrer Forderung beharren. Auf diese durchaus versöhnliche und entgegenkommende Erklärung gaben die Konservativen keinerlei Antwort. Diese Verletzung selbst einer formellen Anstandspflicht mußte tief verstimmen. Darauf erklärte Abg. Dr. Enneccerus Namens seiner Fraktionsgenossen in der Kommission, daß dieselben nach der in dem Verhalten der Gegner hervorgetretenen Gesinnung keinen Werth mehr darauf legten, an den Verhandlungen theilzunehmen. Die Nationalliberalen Mitglieder und der freisinnige Vertreter Knörcke verließen alsdann die Kommission, deren Rumpf die Spezialberathung begann. Die nationalliberalen Mitglieder werden sich an den ferneren Kommissionsberathungen nicht mehr betheiligen, werden aber alsbald eine Begründung für diesen Entschluß veröffentlichen. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung in kirchlichen Sachen dem gewaltthätigen Vorgehen der reaktionären Majorität des Abgeordnetenhauses mehr Spielraum lassen wird, als seiner Zeit beim Schulgesetz, das zurückgezogen wurde, weil es dem Volke bei dem einstimmigen Widerspruch aller nicht reaktionären Elemente der Bevölkerung nicht aufgedrungen werden sollte.

— Am Freitag wurde die Novelle zur Kirchengemeinde- und Synodalord[illegible] welche die Vorlage mit [illegible] hatte, mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder der Kommission waren der Sitzung fern geblieben.

— Aus dem Apothekengesetzentwurf, der jetzt dem Reichskanzler vorliegt, hat die „Apotheker-Ztg.“ Folgendes erfahren: Die Ertheilung der Konzession soll an denjenigen Bewerber erfolgen, den die Behörde nach dem Alter seiner Approbation, seinem sittlichen Charakter, seiner Ausbildung, Tüchtigkeit und der Dauer seiner Beschäftigung in Apotheken für den geignetsten hält. Wenn eine Apotheke

Die Hochzeitsfestlichkeiten in Koburg.

(Nachdruck verboten.)

Koburg, 19. April.

Polterabend — auch in Fürstenhäusern wird er fröhlich und festlich begangen, nur daß statt der engeren Nachbarschaft, wie es bei bürgerlichen Hochzeiten Sitte ist, eine ganze Bevölkerung jubilierend und musizierend vor dem Heim des Brautpaares zusammenströmt. Das war denn auch gestern Abend hier der Fall; ein dichter Menschenwall säumte die eine freie Seite des weiten Schloßhofes ein, und die getreue Unterthanenschaft machte häufig dem Ueberschwang ihrer Gefühle durch laute Hochs Luft, die absolut keine äußerliche Veranlassung hatten. Kurz nach neun Uhr ertönte schnell näher kommende rauschende Marschmusik, und während schon vorher die alten verwitterten, an die Wartburg gemahnenden Gemäuer der hoch über der Stadt thronenden Veste bald in weißem, bald in rothem bengalischen Licht erstrahlt waren, was inmitten der dunklen waldigen Umgebung einen märchenhaften Eindruck machte, leuchtete es nun auch unten von einem Flammenmeere auf, in dichten Massen marschierten die Fackelträger heran, als leichte Vorhut eine Schaar von an hohen Drahtgestellen bunte Papier-Lampions tragenden Velocipedisten, die zu den Klängen einer flotten Quadrille auf dem Schloßhofe vielfache, äußerst gefällige Figuren aufführten. Ihnen folgten die Fackelträger, wohl tausend an der Zahl, die in doppelten Gliedern unter gewaltiger Tonentfaltung der Kapellen ihre sehr ausgedehnte Polonaise abwickelten und sich dann in einem mächtigen Carré aufstellten. Eine kurze, an den am geöffneten Fenster erschienenen Herzog Alfred gerichtete Ansprache, die in einem Hoch auf das herzogliche Haus endete, der Vortrag des „deutschen Liedes“ und eines altniederländischen Volksgesanges, ein dreifaches Hoch auf das Brautpaar, und langsam entwirrten sich die Knäuel der Fackeltragenden und zogen zum Schloßhofe hinaus, wieder in die Stadt, wo das übermüthigste Leben herrschte, und die Schwärmer und Raketen in der dichten Menge auf dem Erdboden wie in der Luft ihre leuchtenden Purzelbäume schossen, daß ein Berliner Schutzmann über diesen „gesetzlosen Zustand“ sicher einen epileptischen Anfall bekommen hätte!

Um zehn Uhr war im Riesensaale des Schlosses die Soiree angesetzt worden, zu der wegen des beschränkten Raumes das Oberhofmarschallamt an die Herren von der Feder, die ohne Frage die Zahl der hier anwesenden Fürstlichkeiten noch übertreffen, nur sechs Karten hatte austheilen können, drei an englische, drei an deutsche Berichterstatter. Mit den langen Gesichtern der Uebergangenen hätte man die ganze Feststraße bedecken können! Desto fröhlicher war die Stimmung der „Erwählten“, die sich in schnell geschlossener Kollegialität zur bestimmten Stunde in dem Riesensaale einfanden. Letzterer trägt seinen Namen weniger ob seiner garnicht beträchtlichen, räumlichen Ausdehnung, als wegen der zahlreichen gewaltigen Karyatiden, welche, in der einen Hand schöngeformte Armleuchter haltend, den unteren Theil der reich ornamentirten, leicht bemalten Decke tragen, deren Kartouchen die buntfarbigen Wappen der thüringischen Städte ausfüllen. Die Wände zwischen den mit gold- und rothgemusterten Damastvorhängen versehenen Fenstern sind mit hohen Spiegeln bedeckt, die im Schein der in den Arm- und Krystall-Kronenleuchtern brennenden hunderten von Wachskerzen überall das glänzende Bild widerstrahlten.

Ein glänzendes Bild fürwahr: kostbare Toiletten, blitzende Diamantgeschmeide, funkelnde Ordenssterne und die ganze Farbenskala aller nur denkbaren Gala-Uniformen. Die von dem Familiendiner kommenden Herrschaften nahmen auf den dicht vor der an der einen Schmalwand des Saales aufgeschlagenen kleinen Bühne postirten ersten Stuhlreihen Platz, die übrigen Eingeladenen gruppirten sich voller Zwanglosigkeit. Ein Aufklopfen mittelst des Ceremonienstabes des Oberhofmarschalls Prinzen von Ratibor und der Vorhang theilte sich; Fräulein Schröder vom hiesigen Hoftheater trug einen auf das Fest bezüglichen warm empfundenen Prolog vor, nach dessen letzten Worten die Hofkapelle einen von Langert komponirten Festmarsch anstimmte. Es folgte sodann die Aufführung des einaktigen, aus dem Französischen des Jules de Premarach stammenden Lustspiels „Doktor Robin“, das in London um 1748 spielt und in dessen Mittelpunkt der englische Schauspieler Garrick steht. Das früher oft gegebene Stückchen wurde, wie auch der nach einem neuen Musikvortrage der Hofkapelle sich anschließende Schwank von Roger: „Dir wie mir, oder dem Herrn ein Glas Wasser“, von mehreren Mitgliedern des Berliner Theaters dargestellt; einige in dem letzteren Stück von Herrn Barnay improvisirte Scherze, wie beispielsweise die bei Erwähnung von Abbazia gemachte Bemerkung: „Ich finde, der Ort liegt sehr . . . majestätisch,“ erhielten gerade keine beifällige Aufnahme. Mit „Dir wie mir“ war das Programm beendet, und die fürstlichen Herrschaften verließen, von den übrigen Erschienenen ehrfurchtsvoll begrüßt, in langem Zuge den Saal. Hinter dem voranschreitenden Prinzen von Ratibor folgte als erstes Paar Königin Viktoria in schwarzem Spitzenkleide, über welches sich das dunkelrothe Band des Sachsen-Ernestinischen Hausordens wand, mit ihrem Sohne, dem Herzog Alfred, der die preußische Generals-Uniform mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens trug; die Königin, auf dem Haar eine zarte, aus weißen Spitzen gebildete, mit Diamanten verzierte Coiffure, blieb mehrfach stehen, freundliche Worte mit Diesem oder Jenem wechselnd. Hinter dem ersten Paar schritt ganz allein Kaiserin Friedrich im schwarzen Seidengewand mit schwarzem Spitzenschleier, hierauf schloß sich der Kaiser in der ersten Garde-Dragoner-Uniform mit der Frau Herzogin in kostbarem, lichtblauem Plüsch-Kostüm, mit wundervollen Stickereien besetzt, an, dann nahte das Brautpaar, Prinzessin Victoria anmuthreich in weißer Seide, der Großherzog, froh mit seiner Verlobten plaudernd, in preußischer Uniform; der Großfürst-Thronfolger, im weißen Schnürrock seiner russischen Husaren, geleitete die in ihrem ausgeschnittenen weißen Spitzengewande zart und duftig aussehende Prinzessin Alix von Hessen, und ein hartnäckiges Gerücht will wissen, daß heute noch beim Festmahle die Verlobung proklamirt werden würde. Die übrigen Fürstinnen und Prinzessinnen trugen sämmtlich helle Kostüme, viele von ihnen im Haar blitzende Diamant-Diademe, und um den Hals Diamant-Ketten. Kaiserin Friedrich, von ihrem Bruder, dem Herzog, und ihrem Sohne, dem Prinzen Heinrich geführt, suchte gleich nach der Soiree ihre dicht beim Riesensaal gelegenen Gemächer auf, auch Königin Victoria zog sich alsbald zurück, während Kaiser Wilhelm noch einen kleinen Cercle bildete und, in froher Stimmung, sich ungezwungen mit vielen der Großwürdenträger und Offiziere unterhielt.

Die kirchliche Vermählung des fürstlichen Paares fand heute

an demselben Ort oder Ortstheile anstatt einer anderen errichtet werden soll, darf dem Empfänger der neuen Konzession auferlegt werden, von dem bisherigen Besitzer oder dessen Erben die Vorrichtungen, Geräthschaften oder Waarenbestände zu übernehmen. Findet eine Einigung nicht statt, so wird darüber endgiltig die zuständige Behörde nach Anhörung von Sachverständigen zu entscheiden haben. Das Recht zum Betrieb einer Apotheke steht dem Berechtigten auf Lebenszeit zu, sofern es nicht nach Maßgabe des Gesetzes erlischt oder entzogen wird. Der Berechtigte ist zum Betrieb verpflichtet und nicht befugt, den Betrieb einem andern für dessen Rechnung oder für Rechnung eines dritten abzutreten oder, ohne sechs Wochen vorher der Behörde Anzeige erstattet zu haben, den Betrieb einzustellen."

— In südwestafrikanischen Zeitungen hat vor einiger Zeit ein Konsortium aus drei Personen einen Aufruf erlassen, Ansiedler, die sich in Deutsch-Südwestafrika niederlassen wollten, möchten sich melden, Hendrik Witboi habe dem Konsortium eine Konzession ertheilt und wolle Farmen von 20 000 Morgen für je 500 Pfund Sterling bei einer Anzahlung von 10 pCt. verkaufen; im Ganzen solle sich der Verkauf auf ein Gebiet von sechs Millionen Morgen erstrecken. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt Freiherr v. Nordenflycht ist darauf, wie der „Kreuzztg." geschrieben wird, auf telegraphischem Wege angewiesen worden, in den dortigen Zeitungen amtlich zu erklären, daß die betreffenden Landverkäufe nichtig seien und daß die etwaigen Käufer zu erwarten haben, aus dem Schutzgebiete ausgewiesen zu werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Berathung des Landesvertheidigungsbudgets im österreichischen Abgeordnetenhause gab der Minister v. Welsersheimb an, daß im Vorjahre 278 Fälle des Mißbrauches militärischer Machtbefugnisse untersucht und in 248 Fällen ein Straffatz verhängt worden sei. Zu den Ausführungen der Redner über das Duellunwesen übergehend, erklärte der Minister: Wenn alle Gesetze früherer Zeiten und die schärfsten Strafen das Duellunwesen auszumerzen nicht vermocht hätten, würde dies auch durch die Parlamentsbeschlüsse nicht gelingen. Der Minister bekämpfte sodann die Anschauung, daß das Duell in der Armee begünstigt werde und betonte, der Soldat habe nicht nöthig, durch das Duell Muth zu beweisen. Der Muth sei seine einfache Pflicht; er habe aber eine andere Aufgabe als den persönlichen Zweikampf. (Beifall.) Das Duellwesen habe in der Armee sehr abgenommen, vielleicht mehr als in anderen Kreisen, aber gerade in den legislativen Versammlungen herrsche hierin manchmal eine wahre Krankheit. Das Duell entstehe aus Ehrverletzungen, da es noch nicht gelungen sei, die Ehre so zu schützen, daß Selbsthilfe entbehrlich werde. (Zustimmung.) Man gebe der verletzten Ehre die Gewähr, daß sie vor dem Gesetze und der Gesellschaft volle Genugthung finde (Beifall) und alles werde einig sein, daß, wer dann noch den Zweikampf suche, den Tod verdiene, denn er sei ein Mörder! Solange dies nicht der Fall sei, werde die Selbsthilfe beschränkt, aber nicht ganz ausgeschlossen werden können.

Italien.

Der Papst empfing Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, welche von dem preußischen Gesandten von Bülow begleitet war, in Audienz.

Spanien.

In den Provinzen, in denen hauptsächlich die Herstellung von Korkpfropfen betrieben wird, wurden zahlreiche Versammlungen zu Gunsten des deutsch-spanischen Handelsvertrages abgehalten. Dagegen gehen seitens anderer Industriellen an die betreffende Senatskommission fortdauernde Proteste gegen den Vertrag ein.

Großbritannien.

Zur Reform des englischen Oberhauses hat auch Lord Salisbury Stellung genommen. In der Versammlung der Primrose-Liga erklärte er sich zu Gunsten der Schaffung einer größeren Anzahl lebenslänglicher Oberhaus-Mitglieder. Jede Reform des Oberhauses müsse auf Grundlage der jetzigen Organisation erfolgen, da das Oberhaus sonst berechtigt wäre, die Befugnisse eines Repräsentantenhauses zu beanspruchen.

Eine neue irische Bill, welche die exmittirten irischen Pächter betrifft, hat der Chefsekretär für Irland am Donnerstag im englischen Unterhause eingebracht. Die Bill will die Wiedereinsetzung dieser Pächter mittelst eines besonderen schiedsrichterlichen Verfahrens anbahnen. Es wird die Einsetzung eines Gerichts von drei Schiedsrichtern vorgeschlagen, welches die Gesuche der Pächter um Wiedereinsetzung untersucht. Wenn das Gericht glaubt, daß ein Fall vorliegt, der für die Wiedereinsetzung spricht, so erläßt es einen bedingungsweisen Wiedereinsetzungsbefehl. Ist der Gutsbesitzer damit einverstanden, so erfolgt die Wiedereinsetzung. Im Falle von Einwänden untersucht das Gericht dieselben und macht den Befehl endgiltig oder hebt denselben wieder auf. Das Schiedsgericht stellt einen angemessenen Pachtzins fest, wenn der Gutsbesitzer damit einverstanden ist; anderenfalls geschieht das durch das Landgericht. Für die Zwecke der Bill wird aus dem irischen Kirchenfonds ein Fonds von 100 000 Pfund errichtet. Der britische Steuerzahler wird nur für die Gehälter der Beamten herangezogen.

Rußland.

Der Justizminister will eine Aenderung des Strafsystems für minderjährige Verbrecher einführen. Das Hauptgewicht soll darauf gelegt werden, sie moralisch zu bessern.

Edelleuten, Kaufleuten und erblichen Ehrenbürgern ist in Rußland verboten, ihre außerehelichen Kinder zu adoptiren. Da dieses Verbot mehrfach übertreten worden ist, hat es der Senat jetzt erneuert.

In Rußland sind jetzt 160 000 Deßjatinen mit Wein bebaut, welche jährlich etwa 18 Mill. Wedro Ertrag liefern. Südrussische Weine werden neuerdings auch von französischen Firmen gekauft, weil sie zur Champagnerfabrikation geeignet sind.

Amerika.

Die Beendigung des brasilianischen Flotten-Aufstandes scheint nunmehr in der That sicher zu sein, nachdem auch offiziell mitgetheilt worden ist, daß Admiral Mello sich der argentinischen Regierung ausgeliefert hat und von dieser aufgenommen worden ist, nachdem er erklärt hatte, den Kampf aus Mangel an Hilfsmitteln aufgeben zu müssen. Mello hat auch seine Schiffe, die „Republica" und vier andere Fahrzeuge, ausgeliefert, und die brasilianische Regierung hat bereits ein Geschwader abgesandt, um die Schiffe einzuholen. Damit ist der brasilianische Bürgerkrieg aber noch keineswegs zu Ende. Vielmehr befinden sich die Aufständischen im Innern noch immer im Vortheil, und die weiten Entfernungen von der Hauptstadt, die früher ihr Eingreifen zu Gunsten der See-Insurgenten hinderten, sichern sie umgekehrt auch gegen ein zahlreiches Aufgebot von Regierungstruppen.

Aus dem Süden der Vereinigten Staaten marschirt ein mächtiges, lawinenartig sich vermehrendes Heer von beschäftigungslosen Arbeitern gegen Washington, um dort seine Ansprüche auf Arbeit geltend zu machen und die Lage der Arbeiter ad oculos zu demonstriren. Im Allgemeinen bemühen sich diese Staaten, diese unangenehmen Gäste durch zur Verfügung gestellte Extrazüge wieder los zu werden. In Omaha und Council Bluffo haben sie sich aber einen Augenblick festgesetzt, und dort ist es zu argen Ausschreitungen gekommen. In Washington fängt man an, sich lebhaft zu beunruhigen. Die Hauptmasse des Arbeiterheeres, zu der sich natürlich eine Unzahl Mob gesellt hat, wird Washington erst am 1. Mai erreichen, und die Polizei trifft alle Vorbereitungen um Herr der Situation zu bleiben, Polizei und Miliz werden bereits auf die Bekämpfung eines Aufstandes eingeübt und die Distrikt-Bundestruppen werden verstärkt werden. Die für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Senat und Kammer verantwortlichen Komitees haben bestimmt, daß das Terrain des Kapitols nicht von größeren Körperschaften betreten werden darf, und sind zum Schutz des Weißen Hauses besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Provinzielles.

Kulmsee, 19. April. Im Juni vorigen Jahres petitionirten etwa 400 Groß- und Kleingrundbesitzer der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Graudenz und die Stadtvertretung von Rheden um Herstellung einer Sekundärbahn in der Verlängerung Bromberg-Fordon-Kulmsee, von Kulmsee-Rheden nach Melno, da dieser viele tausend Morgen schönsten Bodens enthaltende Landstrich keine Bahn hat und nur an einzelnen Stellen nothdürftig mit Chausseen versehen ist. Wie man hört, ist begründete Hoffnung auf Erfüllung dieser Petition vorhanden und man nimmt an, daß der Oberpräsident, welcher durch eine Deputation der Petenten um Unterstützung dieses Projekts gebeten wurde, sich der Sache angenommen hat.

d **Kulmer Stadtniederung,** 20. April. Gestern Abend hatten wir hier ein starkes Gewitter. Leider blieb der Regen aus, es fielen nur wenige Tropfen.

× **Gollub,** 20. April. Ein Theil der hiesigen Arbeiter hat sich nach Sachsen begeben, um dort Arbeit zu suchen. — Der seit Jahren lebhafte Wunsch eine Eisenbahn Schönsee—Gollub zu bauen, fand allerseits Unterstützung, kam jedoch zu keinem Resultat. Die bis dahin thätig gewesene Kommission hat zu ihrem Vorsitzenden jetzt den Herrn Landrath Petersen-Briesen erwählt, welcher die Angelegenheit energischer durchzuführen hofft.

Berent, 19. April. Gestern fand die Einweihung der neuen Lutherkirche, begünstigt durch herrliches Frühlingswetter, statt. Die Stadt hatte zu Ehren des Tages Festschmuck angelegt. Mit dem Glockenschlage ¼11 Uhr begab sich unter dem Geläute der Glocken in der alten und neuen Kirche vom Pfarrhause aus der Festzug, dem die erschienenen Ehrengäste, Herren Ober-Präsident v. Goßler, General-Superintendent Döblin, Konsistorial-Präsident Meyer, Ober-Regierungsrath Bergmann vorausgingen, nach dem alten Gotteshause, wo Konsistorialrath Schaper, der früher hier Pfarrer war, in ergreifenden Worten die Abschiedspredigt hielt, nach deren Beendigung sich der Zug in derselben Ordnung nach der neuen Lutherkirche begab, vor deren Pforten der bauleitende Kreisbauinspektor Schreiber dem Herrn Ober-Präsidenten den Kirchenschlüssel auf einem weißen Atlaskissen überreichte. Nachdem sich der Zug in die Kirche begeben, hielt Herr General-Superintendent Döblin die Weiherede und vollzog damit die Weihe der Kirche, die, obschon sehr geräumig, die Anzahl der erschienenen Andächtigen kaum zu fassen vermochte. Die Predigt hielt darauf der Ortsgeistliche Pfarrer Harder. Bei dem darauf folgenden Festessen, an dem 70 Personen Theil nahmen, brachte Herr Oberpräsident v. Goßler den Kaisertoast aus. Herr General-Superintendent Döblin gedachte in warmen Worten der Anerkennung der früheren Geistlichen, namentlich aber des Pfarrers Lehmann, dem hauptsächlich zu verdanken sei, daß die Mittel zum Bau der Lutherkirche zusammengekommen seien. Abends fand die Aufführung des gut vorbereiteten Lutherfestspieles statt, das einen guten Verlauf nahm.

Rawitsch, 19. April. Zum Fluchtversuch aus der hiesigen Strafanstalt wird von hier noch geschrieben: Die drei Gefangenen hatten sich seit Wochen durch sogenannte Kassiber verständigt. Die Zellen, in welchen die beiden Urheber des Ausbruchsprojekts untergebracht waren, liegen übereinander. Vermittelst des senkrecht durch beide Räume gehenden Heizrohres verständigten sich die Verbrecher in der Weise, daß sie die Ventile lösten und der oben Inhaftirte, ein Schneider, an einem Faden Briefe herabließ, bezw. an das Garn angebundene Briefe hinaufzog. Wie aus den Briefen hervorging, wollten sie den Aufsichtsbeamten und Wachtposten niederschlagen und dann über die hohe Mauer entfliehen. Sodann war ein Einbruch bei einem hiesigen Bankier geplant. Es ist glücklicher Weise anders gekommen. Die drei Gefangenen sind nunmehr in starke Ketten gefesselt. Eine scharfe disziplinarische Strafe hat die Gefängnißverwaltung schon verhängt, außerdem wird wohl das gerichtliche Verfahren für jeden eine Zulage zur Zuchthausstrafe bringen.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, 21. April.

— [Personalien.] Bureau-Diätar Wellnitz in Thorn ist zum Betriebssekretär ernannt worden. — Es sind versetzt worden: Der Hauptamts-Kontroleur Kröstermann aus Neu-Ruppin als Ober-Grenz-Kontroleur für den Zollabfertigungsdienst und Steuer-Inspektor nach Thorn; der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Striepling von Thorn als Zolleinnehmer 2. Klasse nach Schillno; der Grenz-Aufseher Pfeiffer von Berlin als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn.

— [Die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung,] welche in Königsberg im Sommer 1895 aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des dortigen Gewerbevereins stattfinden soll, wird mit einer Handels- und Marine-Ausstellung verbunden sein, im Uebrigen soll sie den Charakter einer die Provinz Ostpreußen mit den Nachbarprovinzen Westpreußen und Posen umfassenden Provinzial-Gewerbeausstellung tragen. An der Spitze des Ehrenkomitees stehen Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, und Herr v. Goßler, der Oberpräsident der Provinz Westpreußen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Herr Oberpräsident unserer Provinz auch noch das Ehrenpräsidium einer in Graudenz zu veranstaltenden Provinzialausstellung für Westpreußen übernehmen würde, ja es unterliegt, wie der „Ges." sehr richtig bemerkt, keinem Zweifel, daß angesichts der beiden großen Ausstellungen in Königsberg und Bromberg, die Vorbereitungen für eine Provinzialausstellung in Graudenz für 1895 aufgegeben werden müssen, was um so leichter geschehen kann, als der Termin für die Abgabe der Erklärungen aus den betheiligten Kreisen ja am 1. Mai abläuft. Es wäre offenbar ein ziemlich aussichtsloses Beginnen, angesichts der beiden ostdeutschen Ausstellungen, eine Provinzialausstellung in Graudenz inszeniren zu wollen, andererseits werden sich die Graudenzer, wenn sie auf die Provinzialausstellung diesmal verzichten, den Dank aller derer sichern, welche eine Zersplitterung der Kräfte vermeiden und die thatsächlich an beiden Enden des ostdeutschen Ausstellungsbezirks schon weiter als in der Mitte des Bezirks (in Westpreußen) gediehenen Ausstellungspläne unterstützen wollen, damit Gewerbe, Industrie, Landwirthschaft und Handel im Osten sich vereinigen, ein durch keinerlei inneren Zwiespalt getrübtes Bild der Leistungs- und Entwickelungsfähigkeit zu bieten.

— [Rückständige Zinsen] von städtischen Kapitalien sowie Miethen und Pachte für städtische Grundstücke müssen bis spätestens 1. Mai bezahlt sein. Nach dieser Frist tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] In vergangenem Monat sind auf der Uferbahn 572 beladene Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Unsere jüdischen Mitbürger] feiern heute den ersten Tag ihres diesjährigen Passahfestes.

— [Schwurgericht.] Gestern kam die Strafsache gegen die Schlosserfrau Gottliebe Schlee, geb. Wilczewska, aus Mocker und die Mühlenbauerfrau Eva Woelck, geb. Schulz, daher zur Verhandlung. Von ihnen hatte sich die Schlee wegen wissentlichen Meineides, die Woelck wegen Anstiftung zum Meineide zu verantworten. Der der Anklage unterliegende Sachverhalt ist folgender: Die Angeklagte Woelck hatte im Jahre 1892 in dem Hause des Rentiers Golembiewski zu Kl. Mocker eine Wohnung inne, neben der das Schlafzimmer des Frl. Golembiewski und ein Fremdenzimmer lagen. Golembiewski betrieb ein Materialwaarengeschäft und hatte in dem Schlaf- und dem Fremdenzimmer, sowie in einem daran angrenzenden Vorraume verschiedene Waaren, darunter auch Erbsen untergebracht. Er hatte verschiedentlich wahrgenommen, daß ihm Waaren aus den vorgenannten Zimmern gestohlen wurden, er konnte dem Dieb aber nicht auf die Spur kommen. Auch von den Erbsen war ihm wieder eine größere Quantität entwendet worden. Da so leicht kein Anderer, als die Angeklagte Woelck zu den Zimmern gelangen konnte, lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf diese. Um die Ehrlichkeit der Woelck zu erproben, nahm die Tochter des Golembiewski folgende Manipulation vor: Sie ließ am 26. Februar v. J. so, daß die Angeklagte Woelck es sehen konnte, eine Quantität Käse in das Fremdenzimmer bringen und äußerte zu der Woelck, daß sie Nachmittags zur Stadt gehen werde. Thatsächlich begab sie sich aber mit der Amtsdienerfrau Schneider unbemerkt in das Fremdenzimmer, um abzuwarten, ob nicht wieder ein Diebstahlsversuch gemacht werden würde. Nachdem Beide längere Zeit gewartet hatten, öffnete sich endlich die bis dahin verschlossen gewesene Thüre zum Vorraum

---

Mittag kurz nach zwölf Uhr, nachdem vorher in den Gemächern der Königin Victoria die standesamtliche Trauung durch den Staatsminister von Strenge vollzogen worden war, in der alterthümlichen, mit reichstem Tannengrün, südlichen Blumen und Topfpflanzen dekorirten Schloßkirche statt. Unter feierlichem Orgelspiel und unter Vorantritt der Würdenträger und Kammerherren erschien zuerst der Kaiser in hessischer Uniform mit dem roth-weißen Federhelm und geleitete die Herzogin auf ihren Platz; die hohe Frau trug ein heliotropfarbiges Seiden-Kostüm mit seltensten Valenciennner Spitzen besetzt und mit kunstvollsten Goldstickereien verziert, große hängende Perlen schmückten die Corsage, um den Hals wand sich eine fünffache Perlenkette, auf dem Haar thronte ein funkelndes Diamanten-Diadem mit Steinen von bewundernswerther Schönheit. Hinter diesem Paar schritt allein Kaiserin Friedrich in lichtblauem Seidengewande, das unten fußbreit mit hellgelben Spitzen besetzt war; um den Hals war die Kette des Hosenband-Ordens gelegt, in der Hand ruhte ein großer Federfächer in der Farbe des Gewandes; Prinz von Wales in Dragoner-Uniform schritt neben dem russischen Thronfolger in rother Husaren-Uniform. Erbprinz Alfred führte die Prinzessin Heinrich von Preußen im weiß und rosa-Seidengewande mit rosa Schärpe, der Herzog von Connaught die Kronprinzessin Ferdinand von Rumänien in weißer Seide mit goldgewirkten Streifen, der Großfürst Serge von Rußland die Prinzessin Alix von Hessen in weißer Seide mit hellrosa Schärpe und Schleifen sowie einem frischen Maiblumenstrauß am Ausschnitt. Die übrigen Fürstlichkeiten schlossen sich an, nahmen aber erst Platz, nachdem Herzog Alfred seine Mutter zu dem ersten Stuhl in der vordersten Reihe geführt; Königin Viktoria, die sich beim Gehen leicht auf einen Stock stützte und auch während der ganzen Zeremonie sitzen blieb, hatte sich in schwarze Seide gekleidet, über welche sich ein kostbarer Spitzenüberhang breitete. Den vorderen Ausschnitt säumten lose befestigte Diamantsträhnen ein, eine aus mächtigen Diamanten gebildete, oben offene Krone, von der sich Diamantreifen abzweigten, ruhte auf dem Haupt, von dem rückwärts ein langer crêpfarbiger Spitzenschleier herabwallte; auch die schwere Halskette bestand aus großen Diamanten, die gleichfalls die Ohrgehänge bildeten. Nach der Königin erschien der Großherzogliche Bräutigam, geleitet von dem Prinzen Wilhelm von Hessen, während kurz darauf der Herzog seine bräutliche oder vielmehr schon jung vermählte Tochter zum Altare führte und links von dem Paar stehen blieb. Das Brautkleid, dessen lange Schleppe die jüngste Schwester der Braut, Prinzessin Beatrice, und die junge Prinzessin Feodora von Meiningen trugen, bestand aus dickgerippter, weißer Seide, zu beiden Seiten mit Blumengewinden, die von einem Perlenknoten ausliefen, durchwirkt. Orangenblüthen säumten den Rock ein, ebenso wie sie oben in den langen Spitzenschleier gewunden waren, der durch ein in Diamanten und Saphiren gebildetes Diadem festgehalten wurde.

Nach dem Gesang des Kirchenchors: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", hielt Generalsuperintendent Müller die Traupredigt, in welcher er darauf hinwies, wie wichtig eine glückliche Ehe auch in Fürstenwohnungen sei, die nicht von Sorge und Gram verschont blieben, und wie sehr die Gattin eines Fürsten diesem sein schweres Amt erleichtern könne. Zwei Hofprediger, lasen dann einzelne Bibelstellen vor, ein Gesang des Kirchenchors folgte und hieran schlossen sich unter dem von draußen hereinschallenden Donner der Geschütze der Ringwechsel und die Weihe der Ehe. Nach dem „Vaterunser" wandte sich das jungvermählte Paar den nächsten Familienangehörigen zu, die junge Großherzogin wollte ihrer Großmutter die Hand küssen, diese aber zog sie an sich und küßte sie mehrfach auf den Mund, das Gleiche geschah mit dem Großherzog, ebenso seitens des Kaisers und des tiefbewegten herzoglichen Paares. Unter dem Gesang des Kirchenchors: „Der Segen des Herrn ruhe auf Euch für und für" erfolgte die Rückkehr zum Schloß — die äußerst stimmungsvolle Feier hatte ihr Ende gefunden!

Paul Lindenberg.

und herein trat die Angeklagte Woelck, die beim Erblicken der beiden Frauen erschreckt ausrief: „Was thun Sie hier? Als nun das Frl. Golembiewski die Woelck direkt des Diestahls bezichtigte, entgegnete die Woelck, daß sie das Frl. Golembiewski in das Zimmer habe hineingehen sehen und daß sie ihr einen Schlüssel, den ihre Tochter im Keller gefunden und von dem sie angenommen habe, daß er ihr gehören werde, habe abgeben wollen. Gegen den Vorwurf des Diebstahls verwahrte sie sich anfänglich, späterhin räumte sie denselben zum Theil ein. Trotzdem wurde das Strafverfahren gegen die Woelck eingeleitet. Dasselbe wurde jedoch mangels Strafantrages eingestellt. In diesem Verfahren war die Angeklagte Schlee eidlich als Zeugin vernommen. Sie hatte bekundet, daß sie sich am Nachmitage des 26. Februar v. J. bei der Angeklagten Woelck aufgehalten hbe. Die Tochter der Woelck habe ihrer Mutter einen Schlüssel gebracht, den sie im Keller gefunden haben wollte. Die Woelck habe vermuthet, daß der Schlüssel dem Golembiewski gehöre und sei deshalb durch die unverschlossene Thüre zum Vorraum in das Zimmer gegangen, in welchem sich das Frl. Golembiewski, wie ihr, der Woelck, bekannt, gewesen sei, aufgehalten habe, um ihr den Schlüssel zuzutragen. Diese Aussage der Schlee soll unwahr sein und die Woelck soll die Schlee zur Abgabe dieses falschen Zeugnisses angestiftet haben. Die Angeklagten behaupten unschuldig zu sein. Die Beweisaufnahme führte zur Verurtheilung der Angeklagten Schlee und zur Freisprechung der Angeklagten Woelck. Die Schlee wurde mit 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer bestraft. Zugleich wurde ihr die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Gutsverwalter Erich Schüler aus Gr. Guhrau in Schlesien wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Schüler war früher Gutsverwalter des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Grünfelde. In dieser Stellung passirte ihm das Unglück, daß der vierjährige Arbeitersohn Josef Motoczynski in einer Jauchegrube auf dem Gutshofe durch Ertrinken seinen Tod fand. Dem Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, daß er aus Fahrlässigkeit insofern zu dem Tode des Jungen beigetragen hat, als er nicht dafür sorgte, daß die Jauchegrube mit einer Umwehrung, wie sie in der Polizeiverordung vom 8. September 1846 vorgeschrieben ist, versehen hat. Hierdurch wäre es verhindert worden, daß der Knabe in die Jauchegrube hätte hineinfallen können. Angeklagter behauptet, daß er von der Existenz der Grube gar keine Kenntniß gehabt habe. Dieselbe habe sich, wie er später wahrgenommen, in unmittelbarer Nähe der Gutspumpe befunden. Er hatte nie an der Pumpe zu thun gehabt, und da er nicht habe annehmen können, daß an dieser Stelle die Jauchegrube ihren Platz gefunden, habe er von ihrem Bestehen keine Kenntniß erlangt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für nicht schuldig und sprach ihn frei. Verurtheilt wurden: Der Arbeiter Johann Jaworski, ohne Domizil, wegen intellektueller Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr und der Schneidergeselle Philipp Niklewski, ohne Domizil, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß.

— [Ein großer Menschenauflauf] entstand heute Mittag in der Brückenstraße. Ein verhafteter Arbeiter weigerte sich, dem betreffenden Polizeibeamten zu folgen, so daß noch drei andere Beamte hinzugezogen werden mußten, denen er jedoch auch den hartnäckigsten Widerstand entgegensetzte, so daß er nach dem Polizeigefängniß halb getragen werden mußte.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 9 Grad R Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] wurde eine schwarzseidene Schürze in der Heiligegeiststraße, ein Zollstock in der Bäckerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit, — die zwischen Ostern liegt und Pfingsten; — viel schöne Freuden steh'n bereit — dem Erdensohn, selbst dem Geringsten. — Natur hat ihr Gewand erneut, — und wer sich nicht des Lebens freut — in diesen lichten Frühlingstagen, — der ist wahrhaftig zu beklagen. — Der Tag ist mild, die Sonne hat — die Welt bedacht mit neuer Güte — und überall in Dorf und Stadt — blüht das Geschäft der Frühjahrshüte, — und wechselt die Natur ihr Kleid, — so kann die Menschheit weit und breit — naturgemäß nicht anders handeln, — als mit dem Schneider anzubandeln. — Nun wächst des Schneiders Thätigkeit, — er führt die Nadel jetzt am flink'sten; — das ist für ihn die schönste Zeit, — die zwischen Ostern liegt und Pfingsten, — da weiß er, sein Geschäft erblüht, — nur Ein's ist mißlich, der Kredit, — der ihn veranlaßt, vielen Kunden — die Zahlung noch etwas zu stunden. — Kommt draußen die Natur in Flor, — kommt auch die Schneiderei in Blüthe, — wir schreiten immer weiter vor — fürwahr auf jeglichem Gebiete, — es zeigt der Fortschritt dieser Zeit — sich selbst beim schlichten Wollenkleid, — denn unsere Zukunfts-Garderobe — hält aus jedwede Feuerprobe. — Der Schneider Dowe fertigt an — die allerneu'sten Panzerhemden, — die ficht kein Wurfgeschoß mehr an, — wir sah'n die Sache mit Befremden, — doch zieh'n wir nicht mehr diesen Schluß: — Recht weit davon ist gut vor'm Schuß! — Die Zeit ist reich an Wunderdingen; — was wird die Zukunft uns noch bringen? — — Wir schreiten immer weiter vor, — wir sehn's auf jeglichem Gebiete, — die Welt kommt immer mehr in Flor, — die Gärten steh'n in junger Blüthe, — und neue Gäste kehren ein, — wir hören, wie im nahen Hain — die Liedersäng'rin Philomele — ihr Liedchen singt aus voller Kehle. — Ihr frischer froher Sang erfreut — die ält'sten Menschen, wie die jüngsten, — das ist die allerschönste Zeit, — die zwischen Ostern liegt und Pfingsten, — sie bringet uns der Sonne Gluth, — und dann und wann auch Regenfluth — und das genügt, was woll'n wir weiter — vom launischen April! —

Ernst Heiter

Kleine Chronik.

* Ein Pistolenduell zwischen dem Redakteur des „Kladderadatsch" Polstorff und dem Geheimen Legationsrath v. Kiderlen-Wächter hat am Mittwoch stattgefunden. Beim dritten Kugelwechsel ist Herr Polstorff an der Achselhöhle verwundet worden. Unmittelbarer Anlaß des Zweikampfes war ein Privatbrief, den Herr Polstorff im Zusammenhange mit der bekannten Angelegenheit an eine dritte Person gerichtet hatte. Sobald Herr v. Kiderlen-Wächter von dem Inhalte dieses Briefes Kenntniß erhielt, verlangte er, da er in seiner Eigenschaft als Landwehroffizier getroffen war, unverzüglich Genugthuung. Am 18. April fand dann, wie oben gesagt, das Duell statt. Diese Art, die Angelegenheit zum Austrag zu bringen, ist die am meisten tadelnswerthe. Wiederum wird aus dem Vorgang bekundet, welche Unsitten die militärische Einrichtung des Duells auch in bürgerliche Kreise hineinträgt.

*Liebermann v. Sonnenberg machte sich im Reichstag bei dem Sessionsschluß bemerklich dadurch, daß er, als die Sozialdemokraten vor dem Hoch auf den Kaiser hinausgingen, in den Saal hineinrief: „Die Stützen der Regierung verlassen den Saal." Hierzu bemerkt der „Vorwärts": „Unsere Genossen hatten für diese Aeußerung des vorlauten Burschen nur das Gefühl der Verachtung: was mag Graf Herbert v. Bismarck, der mit den Sozialdemokraten, wenn auch durch eine andere Thür, ebenfalls den Saal verlassen hat, von dem Ausrufe seines konservativen Gesinnungsgenossen denken?"

* Das Reichsgericht hat die Revision des Redakteurs der „Zukunft", Harden, gegen das Urtheil der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin verworfen. Letzteres hatte Harden bekanntlich wegen Beleidigung des Reichskanzlers durch zwei in der „Zukunft" erschienene Artikel „Das Caprividenkmal" und „Die Bilanz des neuen Kurses" zu 600 M. Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dagegen wurde auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision das Urtheil aufgehoben und Harden an das Landgericht II Berlin verwiesen, weil § 193 des Strafgesetzbuches zu Unrecht angenommen worden sei.

* Während eines schweren Gewitters schlug am Donnerstag in Würzburg ein Blitz in den Thurm der Augustinerkirche ein, wobei er das Kreuz und die Kuppel halb zertrümmerte. Das entstandene Feuer wurde mittelst Dampfspritze gelöscht.

Holzeingang auf der Weichsel

am 20. April.

M. Labendz durch Gräf 4 Traften 1683 Kiefern-Rundholz, 3719 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen; S. Don u. Rosenblum durch Much 4 Traften 1912 Kiefern-Rundholz, 179 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber. 20 Kiefern-Sleeper, 24 Eichen-Plancons; S. Don u. Rosenblum durch Fischer 4 Traften 2062 Kiefern-Rundholz

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. April

Fonds: schwach.			20.4.94
Russische Banknoten		219,20	219,50
Warschau 8 Tage		218,00	218,40
Preuß. 3% Consols		87,90	87,90
Preuß. 3½% Consols		101,60	101,70
Preuß. 4% Consols		108,00	108,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,15	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		64,00	64,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,75	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		188,80	189,75
Oesterr. Banknoten		163,65	163,55
Weizen:	Mai	142,50	142,50
	Septbr.	147,25	147,00
	Loco in New-York	64 c	63⅝
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	124,00	123,50
	Juli	126,00	125,00
	Septbr.	128,75	128,20
Rüböl:	April-Mai	43,30	43,30
	Oktober	44,30	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,80	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,00	30,10
	April 70er	34,70	34,70
	Septbr 70er	36,70	36,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er 49,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er 30,00 „	29,50 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,—
„	—,— „	—,— „	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. April 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert, nur feine Waare verkäuflich, 130 Pfd. bunt 125 M., 132 Pfd. hell 128 M., 134/35 Pfd. hell 130/31 M.
Roggen: etwas fester, 119/20 Pfd. 109/10 M., 122/23 Pfd. 111/12 M.
Gerste: nur feine Waare verkäuflich, 135/45 M.
Hafer: gute Qualität 125/30 M., defekte mit Geruch unverkäuflich
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. April. In den Gemeinden Skala und Starascole des Borszczower und in Sitkierzynie des Husyatmer Bezirks in Galizien sind offiziell mehrere Todesfälle an Cholera asiatica konstatirt worden.

Newyork, 20. April. Die Stadt Huntsbill ist gänzlich niedergebrannt, zahlreiche Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Paris, 20. April. Der Ministerrath genehmigte einen Beschluß, nach welchem das Gehalt des Erzbischofs von Lyon eingezogen und dessen Instruktionen an den Clerus dem Staatsrath überwiesen werden. Diese sollen annullirt werden. Gegen die übrigen vierzehn Bischöfe werden strenge Maßregeln ergriffen.

Bonn, 20. April. Die „Deutsche Reichszeitung" meldet aus unanfechtbarer Quelle, daß das Verhalten Dr. Liebers in der Tabaksteuer-Kommission das höchste Befremden in der Zentrumsfraktion hervorgerufen habe. Seine, dem Finanzminister Miquel, gegebene freundliche Erklärung entspreche keineswegs dem Standpunkt der Fraktion und habe Dr. Lieber dieselbe ohne Auftrag der Fraktion, lediglich auf eigene Faust und für seine Person gemacht. Dieser Vorgang sei ohne Gleichen.

Warschau, 20. April. Zu der im August stattfindenden Grundsteinlegung der orthodoxen Synodalkirche ist der Besuch des Zaren angekündigt, weshalb bereits jetzt schon große Vorbereitungen getroffen werden. Die Stationschefs in Skiernievice, Alexandrowo und Granitza erhielten den Befehl, einen Umbau der Lokalitäten auf den Stationen vornehmen zu lassen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 21. April.

Wien. Das Fremdenblatt bezeichnet die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen als einen neuen Beweis der erfreulichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland.

Berlin. Der Kaiser ernannte den Großherzog von Hessen zum Generalmajor in der preußischen Armee.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Mahnung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Zinsen von städtischen Capitalien, sowie Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens den 1. Mai zu zahlen.

Thorn, den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von der Ortsarmen **Pietrowska** in **Olleck** bewohnte alte Einwohnerhaus, sowie das alte bereits abgedeckte Backhaus im Mühlenetablissement Barbarken (einschließlich ca. 1500 Stück Dachsteinen) sollen — wie es steht und liegt — öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu Termin an Ort und Stelle **am Montag, den 30. April cr.,** Vormittags 10 Uhr in **Olleck** und 11 Uhr in **Barbarken** anberaumt worden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Thorn, den 20. April 1894.

Der Magistrat.

Ca. 100 000

einjährige Kieferpflanzen

bester Qualität sind aus der hiesigen Baumschule zum Preise von 1,50 Mk. pro Tausend abzugeben.

Anweisung ertheilt Herr Oberförster **Baehr**-Thorn II, Schulstraße 23.

Thorn, den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 926 die Firma **Adolf Pelz** in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Pelz** daselbst eingetragen.

Thorn, den 17. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

20 Damenmäntel, einen Posten Tricottaillen, wollene Kapotten, circa 180 Flaschen Cognac und Rum

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. April 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das zum Pfarrvermögen von St. Johann gehörige **Rittergut Siemon** p. Unislaw Kreis Thorn, mit einem Areal von ca. 1000 Morgen Land, soll **auf 15 Jahre verpachtet werden.** Hiezu steht in Siemon im Gasthause **Buchholz** am **7. Mai d. J.** um 10 Uhr Vormittags Lizitationstermin an. Die Pachtbedingungen liegen in der Pfarrwohnung von St. Johann zu Thorn zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann-Thorn.

Ein gut erhaltenes Zweirad

ist **zu verkaufen.** Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Zim.	Mk.
Hofstr. 7	2. Et.	8 Zim.	900 Mk.
Hofstr. 7	part.	6 =	600 =
Breitestr. 17	3. Et.	6 =	750 =
Mellienstr. 138	1. Et.	6 =	1350 =
Mellinstr. 89	1. Et.	6 =	1000 =
Baderstr. 19	1. Et.	5 =	1100 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	5 =	850 =
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 =	200 =
Mellienstr. 88	1. Et.	2	130 =
Grabenstr. 4	Keller	2	150 =
Bäckerstr. 43	Keller	1 =	136 =
Brückenstr. 8	parterre	4 =	750 =
Culmerstr. 11	2. Et.	4 =	630 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	625 =
Baderstr. 2	3. =	4 =	425 =
Baderstr. 2	3. =	3 =	275 =
Mauerstr. 36	3. =	3 =	360 =
Schulstr. 21	parterre	3 =	400 =
Hofstr. 8.	parterre	3 =	240 =
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300 =
Bäckerstr. 26	1. =	3 =	450 =
Mellienstr. 76	parterre	3 =	330 =
Mellienstr. 98	(m. Garten)	2 =	180 =
Brückenstr. 4	= Comptoir		200 =
Strobandstr. 20	parterre	1	mbl. =18 =
Breitestr. 8	2. =	2	= mbl. 40 =
Schulstr. 22	parterre	2	= mbl. 30 =
Schloßstr. 4	parterre	1 =	60 =
Marienstr. 8	1. Et.	1	= mbl. 20 =
Culmerstr. 15	1. =	1	= mbl. 21 =
Heiligegeiststr. 6	1. =	1 =	140 =
Schloßstr. 4	1. =	1	= mbl. 10 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =

1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen. Laden mit Wohnung, 700 M., Jacobstr. 17

Königsberger Pferdelotterie.

Ziehung 23. Mai.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. **Gewinne: 10** compl. bespannte Equipagen, **47** Luxus- und Gebrauchspferde, **2443** massive Silbergewinne, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie in **Thorn** die Herren **Ernst Wittenberg, Oskar Drawert.**

Das Pfarrhaus

am Neustädtischen Markt Nr. 14 ist **zu verkaufen.** Termin steht hierzu an im Comptoir des Unterzeichneten **Dienstag, den 24. April cr., 10 Uhr Vormittags,** woselbst vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Gustav Fehlauer,
i. A. des Kirchenraths der neust. ev. Gemeinde.

Nach fünfjähriger Assistenten-Thätigkeit habe ich mich in **Bromberg** als

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten

niedergelassen und halte Sprechstunde täglich (außer Sonntags) Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr Sonntags nur Vormittags von 11—12 Uhr.

Dr. med. O. Meyer.
Frauenarzt,
Bromberg, Posenerstr. 4. 1.

Konfirmandenunterricht

beginnt **Montag, den 21. Mai.**

Stachowitz.

Den Betheiligten zur Nachricht, daß der neue

Schönschreibe-Kursus

Montag, den 23. d. Mts. Abends 9 Uhr beginnt. **Damen** und **Herren,** die hieran noch theilnehmen wollen, bitte ich, sich bis dahin in meiner Papierhandlung anzumelden.

Honorar 15 Mark praen.
Unbedingter Erfolg garantirt.

Otto Feyerabend,
Breitestraße 18.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Größtes Lager von Uhren und Musikwerken.

Bestens eingerichtete

Reparaturwerkstätte

zur korrekten Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an allen Arten Uhren- und Musikwerken, auch für **Uhrmacher.** Umarbeitung von Uhren veralteten Systems in Cylindre oder Ancre, sowie solcher mit gewöhnlichem Aufzug in Remontoir.

Apfelwein

empfiehlt

J. G. Adolph.

1 Restaurationslokal, Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel.

Wohnungen in Mocker Nr. 4.
Block, Fort III.

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** von sofort zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Breitestr. 35 ist **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung von sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Eine freundliche Wohnung von **4 Zimm. mit Wasserleitung,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

2 g. möbl. Zim. part., ev. m. Burschengel. von sogl. zu verm. Schloßstr. 14.

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Baderstraße 2, 1 Trp. links.

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermiethen Coppernikusstr. 23, 3 Tr.

Kl. einf. mbl. Zim billig z. v. Strobandstr. 17.

Ein möbl. Zimmer von sofort **zu vermiethen Schillerstr. 14, 1 Tr.**

1 kleine Sommerwohnung in der Parkstr. zu verm. Zu erfr. bei **Rudolf Asch.**

Möbl. Parterrezim. zu verm. Strobandstr. 8.

Einfach möbl. Zimmer Koppernikusstr. 39, 3 Tr.

Breitestr. 32 **möbl. Zimmer** 2 Treppen nach vorn zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Schillerstr. 4. A. Schatz.

Möbl. Zimmer mit a. o. Pension zu haben Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Trp. r.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß Koppernikusstr. 39, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Kleine Wohnung sogleich zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18

Baderstraße 6, 1 sind **2 herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree,** möbl. od. unmöbl., von sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Parterre-Zimmer
nebst Kabinet für 1 oder 2 Herren v. 1. Mai zu vermiethen Klosterstraße Nr. 4.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Rathskeller.

(H. Radau.)

Morgen Sonntag: **Frische Waldmeisterbowle.**

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u. beliebteste aller Pferde-Lotterien.

16 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige, **Equipagen** mit **200** Reit- u. Wagen-**Pferden**

Loose à **nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht,** zum Preise von **Mark 50, 60, 70, 75.**

Ringschiffchen und **Weeler- und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.

Reparaturen schnell, gut und billig.

M. Klammer,
Brombergerstr. 84.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlunen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Conservirte

Matjesheringe

empfiehlt

J. G. Adolph.

Pelzsachen

zur Conservirung
nimmt an

Th. Ruckardt,
Kürschnermeister.

Hôtel-Verkauf!

Ein frequentes Hôtel mit Fremdenzimmern und Saal, beste Lage Thorn's, preisw. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

E. 1a **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht **Agenten** f. d. Verk. a. fein. Priv. u. Restaur. g. hohe Verg. Off. u **K 508** a. **Heinr. Eisler** Hamburg.

Zwei Klempnergesellen
sucht **H. Patz.**

Ein Lehrling

kann **sofort eintreten.** Gute Kenntnisse im Deutschen erforderlich.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Bonnen und junge Mädchen,

welche in **Schneiderei** geübt sind, erhalten von sogleich Stellung.

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Mädchen
für den Vormittag gesucht Culmerstr. 11. 1. Et. l.

Reitstiefel! Ballschuhe!

Damen- u. Herrengamaschen,

Handarbeit, vorzügliche Paßform, sowie

Kinderschuhe

jeder Art in neuesten Mustern billigst bei

J. Witkowski,
25. Breitestraße 25.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf. in den **Apotheken** und in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

Feinst. Bratenschmalz m. Gewürz, p. Pfd. 55 Pf.,
ff. Bratenfett mit Gewürz, p. Pfd. 50 Pf.,
ff. Margarine mit Gewürz, p. Pfd. 55 Pf.,
ff. türk. Pflaumenkreide, p. Pfd. 25 Pf.,
ff. türk. Pflaumen, p. Pf. 15—22 Pf.,
(Für Wiederverkäufer Extrapreise.)
empfiehlt

Josef Burkat,
Altst. Markt No 16, neb. Pünchera's Conditorei.

Gesch. Victoria-Erbsen, hochfeinen Sauerkohl, ff. Dillgurken

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Das Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark.

XIV. Grosse Pferde-Verloosung
zu **Inowrazlaw. - Ziehung 9. Mai**
Hauptgewinne i. Werthe v.
10,000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet

F. A. Schrader,
Haupt-Agentur.
HANNOVER, Gr. Packhofstr. 29.

In **Thorn** bei **St. v. Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Schützenhaus.

Jeden Sonntag von Vorm. 11 Uhr ab:

Grosse Matinée.

Entree 10 Pf.

Sonntag, d. 22. April cr., Abds 8 Uhr

Streich-Concert

vom Trompeterkorps Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Entree 30 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 22. April cr.:

Gr. Promenaden-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung des Hrn. Stabshoboisten **Hiege.**
Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Wiener Café

Sonntag, den 22. April cr.:

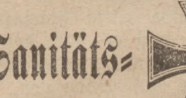
Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Roedekamp.**

Anfang Nachmittags 6 Uhr.
Entree 25 Pfg.

Sanitäts-Kolonne.





Sonntag, den 22., Nachmittags 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.** Durchaus pünktlich, vollzählig erscheinen.

Generalversammlung

Montag, den 30. April, Abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1893.
2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1894.

Vorschussverein zu Thorn, e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Volksgarten.

Sonntag, den 22. d. Mts.,
von Nachmittag 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

im großen Saale. **Paul Schulz.**

Hildebrandts Restaurant.

Jeden Sonntag:

Familienkränzchen

Anfang 7 Uhr.
Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

M. Nicolai.

Dampfer „Graf Moltke"

fährt Sonntag mit Musik nach **Gurske.**
In Gurske findet Tanz statt.
Abfahrt von Thorn um $2^1/_2$ Uhr, von Gurske 8 Uhr. a Person für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Sonnabend, den 21. d. Mts.

zum fröhlichen Wurstessen

ladet ergebenst ein

Berliner Stehbierhalle,
Neust. Markt 23. **M. C. v. Wojtynek.**

„Natur-Eis"

liefern wir frei ins Haus, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unseren Geschäftsräumen Neustädt. Markt Nr. 11 zu haben.

Plötz & Meyer.

Stettiner, Inowrazlawer u. Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 8., 9. und 23. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim m. Zub. renovirt billig zu verm.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Avis!

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma

ANDERS & Co.

Droguen-, Farben-, Chemikalien- und Parfumerien-Handlung

bei, betreffend: **„Lager in photographischen Artikeln,** worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Tapetenfabrik von **A. Wold** in Berlin S. W. 48, Friedrichstraße Nr. 6, betreffend Gloriatapeten bei.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Lotterie-Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.